

Schorndorf

Sauber, freundlich und sehr engagiert

Von Barbara Pienek, aktualisiert am 19.08.2012 um 19:54



Foto: ZVW

Ortsvorsteher Hermann Mößner führte über die Miedelsbacher Kulturmeile – und 40 Leserinnen und Leser folgten ihm

Schorndorf-Miedelsbach. „Der saubere, freundliche Ort“, so umschrieb Heimatkundler August Lämmle Miedelsbach einst. Im Teilort steht aber auch Eigeninitiative hoch im Kurs. Das wurde am Samstagnachmittag all jenen klar, die sich – wie Ortsvorsteher Hermann Mößner es formulierte – beim Stadtteilspaziergang der Schorndorfer Nachrichten von der „Bullahitze“ nicht abschrecken ließen.

Die Christuskirche, der Schulhof, das TSV-Vereinsheim, das Paulushaus und auch der Kelterplatz. Wer mit Ortsvorsteher Hermann Mößner durch Miedelsbach spaziert, kommt an Spuren ehrenamtlichen Engagements gar nicht vorbei. Allein in der Renovierung der Christuskirche vom Jahr 2003 stecken 5000 Stunden Eigenleistung. Im frisch renovierten Vereinsheim sind's 4860, den Kelterplatz hat Ende der 1980er Jahre die Jugendfeuerwehr in 1600 Arbeitsstunden auf Vordermann gebracht und im 2009 eingeweihten katholischen Gemeindehaus stecken 100 000 Euro an Eigenleistung. Und nicht nur von Katholiken, wie Günter Pietschmann und Manfred Klusak den Stadtteilspaziergängern am Ende ihrer Tour versichern: „In Miedelsbach trennt man nicht zwischen evangelisch und katholisch.“ Und die folgende Anekdote belegt's eindrücklich: Als beim Betonieren des Garagenfundaments plötzlich eine Rückwand nachgab, half die ganze Nachbarschaft mit, den Schaden zu beheben.

Diesen Erkenntnisgewinn freilich bekommen die (auswärtigen) Stadtteilspaziergänger erst am Ende der Dreieinhalb-Stunden-Tour. Zu Beginn erinnert Ortsvorsteher Hermann Mößner – am Treffpunkt vor der Tannbachhalle – daran, dass die Stadt Schorndorf den Miedelsbachern mit dem Bau der Halle im Jahr 1980 keine größere Freude hätte machen können. Und tatsächlich ist die Halle das Gebäude im Ort, das am meisten frequentiert wird: „Es ist keine Stunde in der Woche mehr frei.“ Auch der Spielplatz daneben ist beliebt und darum in der städtischen Spielplatz-Hitliste auch mit „sehr gut“ bewertet.

Tannbachhalle, Kirche, Kindergarten, Schule, Bahnhof, altes Schulhaus, Vereinsheim, Paulushaus, Kelterplatz – das sind für Ortsvorsteher Mößner die Stationen der „Miedelsbacher Kulturmeile“. Und wären die Temperaturen abends um sieben nicht noch über der 30-Grad-Marke gelegen, die Tour hätte noch hoch auf den Aussichtsturm geführt. Doch schon auf dem Weg zur Christuskirche ist allen klar: Dieser Spaziergang wird eine heiße Angelegenheit. Ein Glück, dass die kleine Kirche nicht nur Gemütlichkeit zu bieten hat, sondern auch eine angenehme Kühle.

Doch Pfarrer Thomas Binder, der die Spaziergänger begrüßt, weiß auch noch weitere Besonderheiten zu nennen: Bevor die Miedelsbacher 1967 ihr eigenes Kirchlein bekamen, mussten sie zum Gottesdienst nach Steinenberg. Die Zwischenlösung im Schulgebäude war ebenso unbefriedigend. Doch dass es in Miedelsbach seit mittlerweile 45 Jahren eine eigene Kirche gibt, das wird in diesem Jahr wohl trotzdem nur in aller Bescheidenheit gefeiert. Nur einmal habe es ein Feuerwerk gegeben, erzählt Pfarrer Binder: 2007 zum 100. Come-together-Gottesdienst. Und das ist für die Kirchengemeinde immer wieder ein Grund zum Feiern: Seit 1998 wird zu dieser besonderen Gottesdienstform an jedem vierten Sonntag eingeladen: „Und morgens“, berichtet Binder, „reicht fast der Platz in der Kirche nicht.“

Und weiter geht's zum benachbarten Kindergarten: 1975 als dreigruppige Einrichtung gebaut, wird er im kommenden Jahr einem Neubau weichen, in dem es dann auch Platz für unter Dreijährige geben soll. Inklusiv Ganztagsbetreuungs-Option. Zusammen mit der Schule wird es hier „ein Bildungsangebot für ein- bis zehnjährige Kinder geben“, kündigt Oberbürgermeister Matthias Klopfer an, der zum Stadtteilspaziergang extra mit dem Fahrrad nach Miedelsbach gekommen war.

Wie wechselvoll die Geschichte der Miedelsbacher Grundschule war, das wiederum erfahren die Spaziergänger von Ortsvorsteher Mößner: Er selbst hatte noch Unterricht im alten Schulhaus – gemeinsam mit allen Miedelsbacher Schülern in einer Klasse. 1964 dann wurde die Grundschule an der Eichendorffstraße gebaut, seit dem Schuljahr 1997/98 ist sie zweizügig. Als in der Schulreform 1966 aus der Volksschule die Hauptschule wurde und die Miedelsbacher Hauptschüler nach Steinenberg gehen sollten, regte sich – der Wunsch-Schulort war Haubersbronn – erstmals in der Ortsgeschichte der Eltern-Protest. Mittlerweile geht's um andere Zukunftsprojekte: Auch in Miedelsbach soll über kurz oder lang eine Ganztagsgrundschule entstehen. Räumlich für OB Klopfer kein Problem: Zweizügig gebaut, einzügig belegt, „da reicht der Platz auch noch für die Verwaltungsstelle“.

Und genau dorthin geht's dann auch für die Stadtteilspaziergänger – nach einem Abstecher zum Miedelsbacher Bahnhof. Im Wartesaal, in dem einst Schorndorfer Arbeiter – nach der

Fahrt mit dem „Essenzügle“– zu Mittag aßen, hat Lehrer und Künstler Walter Krieg eine Galerie eingerichtet, im Bahnhof selbst ein Wohnhaus.

Auch wenn nur „im Flüsterton“: Straßenlärm ist kaum zu ertragen

Im Hof der Verwaltungsstelle dann zeigt Ortsvorsteher Mößner Schwarz-Weiß-Bilder aus längst vergangenen Zeiten. Als es in Miedelsbach noch das Hochzeitsbrückle gab, Kandeln statt einer Kanalisation, sieben Wirtschaften, eine zentrale Miste, etliche Ziegen und bestimmt 300 Kühe. Seit Anfang der 1970er allerdings, „gibt es in Miedelsbach keine vierfüßigen Rindviecher mehr“, stellt Mößner knitz fest. Und dass die Stadtteil-Tour in der Gegenwart angekommen ist, das wird den Spaziergängern spätestens dann klar, als sie plötzlich angestrengt die Ohren spitzen müssen: Obwohl für Mößner „im Flüsterton“, ist der Lärm an der Durchgangsstraße sogar am frühen Samstagabend nur schwer zu ertragen. Und das war für die Spaziergänger dann auch das Stichwort für Fragen nach der lang ersehnten Ortsumfahrung: Neuigkeiten kann auch OB Klopfer nicht verkünden – nur so viel nach „guten Gesprächen“ mit der Staatssekretärin: „Wir sind gerade auf einem guten Weg.“

Und schon geht's weiter über Gängle und Wegle, übers Industriegebiet zur Erfrischungsstation im Vereinsheim des TSV Miedelsbach. Und ist für die Einheimischen auch wenig Neues dabei, Auswärtige wie Dora und Siegfried Schwertfeger, die extra aus Schorndorf zum Stadtteilspaziergang gekommen sind, haben einen guten Einblick in den Ort bekommen. Sie sind mit den Schorndorfer Nachrichten schon durch Weiler und Haubersbronn spaziert – aus reinem Interesse: „Man kennt die Ortschaften ja nur vom Durchfahren“, sagen sie. Und darum ist auch Martin Arnold zwei Wochen nach der Haubersbronner Tour am Samstag von Waldhausen nach Miedelsbach gekommen. Und für Timo Klein ist die Tour, die abends um halb acht an der Kelter endet, eine Reise in die Vergangenheit: Er hat seine Kindheit in Miedelsbach verbracht und kann sich noch gut erinnern, wie er im Sommer mit dem Floß „auf der Wieslauf nach Haubersbronn geschippert“ ist.